



Allgemeine  
**Handlungszeitschrift**  
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis : 2 fl. 30 kr. E. W. Mit Postverendung : 3 fl. 30 kr. E. W.)

Achter

Pesth, Mittwoch, den 27. Mai.

Jahrgang.

Perlenmuscheln und Perlen.

Die echten Perlenmuscheln werden nur längs der Felsenbänke des persischen Meeres, oder an den Küsten der Insel Ceylon, so wie einiger anderer Subainfeln, gefunden. Die Holländer haben in den früheren Jahrhunderten fast allein mit der Perlenfischerei sich beschäftigt. Mandelsloeh hat in seiner Reisebeschreibung über das Ablösen der Perlenmuscheln von den Felsenriffen uns einige nicht uninteressante Daten hinterlassen.

Der Perlenfischer verwahrt seinen Kopf mit einer dichten Kappe, von der eine lange Röhre über dem Wasser bleibt, durch welche er Luft schöpft. Dann läßt er sich mit Steinen beschwert, an einem Strik hinab, und sammelt die Muscheln in einen Sak, den er am Halse trägt. Will er wieder herauf, so gibt er durch Zuckung des Striks seinem Gesellen, der in einem Boot über ihm hält, ein Zeichen. Herport war 1666 bei einem solchen Perlenfang an der Insel Ceylon, wo sich eine reichhaltige Perlenbank 3 bis 4 Stunden weit in die See erstreckt, woraus früher die Portugiesen große Schätze gezogen. Am 11. Hornung desselben Jahres setzten 400 Fahrzeuge an den Ort, um dasselbst 20 Tage für sich und einen Tag für die holländische Kompagnie zu fischen. Die Matrosen dieser Perlenflotte hatten am Strande Hütten erbaut, um den Fang bequemer treiben

zu können. Die Bank selbst war 6 bis 7 Klafter tief, aber das Wasser so heil, daß man die Menschen gehen und die Muscheln abbrechen sehen konnte. — Gewöhnlich setzen sich nun die Taucher in einen Korb, hängen einen Stein von 30 Pfund daran, lassen sich hinunter, und brechen die Muscheln mit einem besondern Instrumente ab; haben sie den Korb voll, so begeben sie sich in die Höhe, und darnach wird auch der Korb heraufgezogen. Es geschieht aber oft, daß sie in dem Wasser todt bleiben, weil sie wegen des starken und ungesunden Gestanks in Ohnmacht fallen und ertrinken. Haben die Schiffe ihre Ladung, so ankern sie am nächsten Ufer; die Muscheln werden dann auf den Strand gelegt, damit sie durch die Sonnenhitze versauten, woraus aber ein so giftiger Gestank entsteht, daß Viele am hitzigen Fieber und Kopfweh sterben. Nachdem man die Perlen aus den Muscheln genommen, werden sie durch messingene Siebe von verschiedener Größe gesiebt; die kleineren werden dann nach dem Gewichte verkauft, die größeren aber, oder Zahlperlen, werden nach ihrer Größe geschätzt. — Nach Tavernier's Zeugniß, wurde einst eine von solcher Schönheit im persischen Meerbusen gefunden, daß sie auf 460,000 Reichsthaler geschätzt wurde; die Republik Venedig schenkte dem Sultan eine im Werthe von 100,000 Reichsthalern; in der Krone Kaiser Rudolph II. war eine so große, wie eine Mustatellerbirne, und

Papst Leo X. gab für eine Perle von ausgezeichneter Größe und Schönheit 80,000 Reichsthaler.

### Der Straßenbau im preussischen Staat.

Das bei U. Hirschwald erscheinende Werk: Der preussische Staat in allen seinen Beziehungen, gibt in seiner dritten Lieferung eine Nachweisung der bis zum Ende des Jahres 1834 vollendeten Kunststraßen in den preussischen Staaten. Es heisst an der betreffenden Stelle: Die Verbesserung der Wegsamkeit und die Erleichterung der Kommunikationen ist ein Gegenstand der unausgesetzten Aufmerksamkeit und Sorgfalt unserer Regierung geblieben, und namentlich hat der Kunststraßenbau in der neuesten Zeit einen wesentlichen Vorschub durch den Umstand erhalten, daß die Administration derselben eine besondere Behörde, die unter die obere Aufsicht des Chefs der Seehandlung gestellt ist, erhalten hat. Den uns in dieser Beziehung aus sicherer Quelle zugeworbenen Nachrichten, schicken wir hier folgende Bemerkungen voran. Vor dem Jahre 1816 waren im preussischen Staate nur überhaupt 522 Meilen Kunststraßen vorhanden. Im Jahre 1827 zählte man deren schon 768½, im Jahre 1834 aber 1556 Meilen, wozu noch eine nicht genau zu bestimmende Vermehrung der in dieser Zahl mit einbegriffenen Departemental- und Kommunalstraßen, so wie der auf Aktien erbauten Straßen hinzukommt, so daß man wohl die Zahl für das Jahr 1835, im Ganzen auf 1546 annehmen kann. Es hat demnach die Wegsamkeit in dem Zeitraum der letzten 20 Jahre um mehr als 1000 Meilen gewonnen. — Es waren vorhanden an wirklichen Staatsstraßen oder mit andern Worten, an Straßen die aus königlichen Kassen erbaut und unterhalten wurden im Jahre 1827, 768½ Meile, eine Angabe, die sich auch in ihrer vollkommenen Richtigkeit, schon in dem Reisetaschenbuch für Berlin und alle preussischen Staaten, Berlin bei Duncker und Humblot 1831, S. 48. u. s. f. befindet. Im Jahre 1834 aber waren 1094 Meilen solcher Staatsstraßen vorhanden und sie vertheilten sich folgendermaßen: Es hatten die Regierungsbezirke Potsdam 90½, Frankfurt 44½; Provinz Preußen: 104½ Meilen, die Regierungsbezirke Königsberg 29, Gambinnen 7½, Danzig 25½, Marienwerder 42; Provinz Pommern: 51½ Meilen, die Regierungsbezirke Stettin 22½, Cöslin 25, Stralsund 4½; Provinz Schlesien: 191½ Meilen, die Regierungsbezirke Breslau 75½, Liegnitz 94½, Oppeln 23½;

Provinz Posen: 53½ Meilen, die Regierungsbezirke Posen 18½, Bromberg 15; Provinz Sachsen: 155 Meilen, die Regierungsbezirke Magdeburg 52½, Merseburg 83½, Erfurt 59; Provinz Westphalen: 185½ Meilen, die Regierungsbezirke Minden 38, Münster 19½, Arnberg 127½; Rhein-Provinz: 237½ Meilen, die Regierungsbezirke Coblenz 55½, Cöln 55, Düsseldorf 87, Aachen 22½, Trier 41½.

### E e i b e.

Aus Italien schreibt man, sowohl von Mailand, wie von Bergamo, daß in der Mitte des Aprils einige Nächte hindurch Frost mit Eis eingetreten sei, der den Maulbeer-Pflanzungen geschadet habe. Indessen sind die Ansichten darüber noch verschieden, und während einige Berichte schon jetzt eine verfehlte Seiden-Ernte und erhöhte Preise daraus folgern wollen, beschränken sich andere darauf, zu sagen, daß es die Ernte bloß etwas verspäten würde. — Die nächsten Briefe müssen uns das Bestimmte darüber melden; mittlerweile haben jedoch die Preise angezogen, und mehrere Parthieen Seide sind ganz außer dem Markt genommen.

Die Berichte aus Lyon, wo man, wie es scheint, nichts so sehr fürchtet, als erhöhte Preise oder gar eine Missernte der Seide; machen bei der Gelegenheit darauf aufmerksam, wie wohlthätig es auf die für Frankreich so wichtige Seidenfabrikation einwirken müßte, wenn man in Algier einige Mill. □ Fuß Terrain der Maulbeer-Anpflanzung und Seidenzucht widmete, dort, wo der Thermometer nie unter 3° Wärme fällt, wo es also nie friert, und wo man mithin nicht der Gefahr ausgesetzt sein würde, durch einen einzigen Nachtfrost im Frühjahr Tausende von Händen außer Arbeit und Brod veretzt zu sehen.

England, die ungeheuer fortschreitende Ausdehnung des Verbrauchs von Seidenstoffen in Europa vorausehend, hat seit dem Jahre 1825 nach und nach über 20 Millionen Maulbeerbäume in seinen ostindischen Besitzungen anpflanzen lassen, und erhält schon jetzt so beträchtliche Zufuhren von Seide daher, daß sie binnen nicht gar langer Zeit, eine bedeutende Konkurrenz für die italienische Seide bilden werden. Dies würde schon jetzt mehr, als es ist, der Fall sein, wenn der Haspel beider Länder derselbe wäre, oder wenn die Fabrikanten in Europa sich etwas leichter von herkömmlichen Gewohnheiten trennen wollten.

### Abnahme des baltischen Meeres.

Im Hafen von Petersburg hat man die Bemerkung gemacht, daß das Wasser in den letzten 20 Jahren bedeutend gefallen ist. Alle ältern Beobachtungen im baltischen Meere beweisen, daß das Bett desselben immer seichter wird und das Land überall zunimmt. Die Seen in Dänemark haben sehr abgenommen und sind theilweise wasserleer. Vor 2500 Jahren bildete Schweden und Norwegen noch eine Insel. Die Stadt Witea war vor 45 Jahren schon zwei Meilen vom Meer entfernt. Sulea in 28 Jahren eine Meile. Die alte Stadt Lavisa ist jetzt 4 Meilen von dem Meer und Westerwik zwei Meilen. Als Torneo gebaut wurde, konnten große Schiffe zur Stadt kommen, jetzt liegt sie auf einer Halbinsel. Die Inseln Engö, Nöpo, Lestero sind schon seit langen Jahren verbunden und andere, wie Loiso, Psalmodi und Magdelö hängen nun mit dem festen Lande zusammen.

### Eingewöhnung fremder Fische.

In Hannover und Holland hat man viele Gewässer mit Salmen besetzt, ebenso in Schottland. Der berühmte Franklin bemerkte in Nordamerika, daß bei zwei sich ins Meer ergießenden Flüssen die Heringe nur in einen hinaufsteigen. Er brachte Rogen in den andern und seit dem sind auch in diesem Fluß dieselben. Die Sardellen lassen sich ebenfalls in Seen und Teichen von süßem Wasser eingewöhnen. In den schottischen Seen hat man nun zehn bis zwölf Arten Seefische heimisch gemacht. Makrelen, Schellfische, Stinte, Goldforellen, Schollen, Platteisfische, Seekrebse können auch nach und nach in den Flüssen eingewöhnt werden, besonders wenn man sie zuerst in Wasser leben lassen kann, das mit dem Meerwasser in Verbindung, oder mit Salz vermischt ist.

### M i s s e l l e n.

Nach einer neuen Verordnung genießen in Rußland schwedische und norwegische Kaufleute und Schiffe in Hinsicht des Handels mehrere Begünstigungen.

Der württembergische Kreditverein vertauscht nun seine 4½ und 4prozentigen Obligationen mit 3½ prozentigen.

In Schweden ist der Entwurf eines neuen Wechselrechtes angenommen worden. Nach demselben wird zum Erstenmale auch inländischen Wechseln das bisher nur

auf ausländische bezogene Wechselrecht erteilt, was das Wechselgeschäft sehr erleichtert.

Statt daß in Alexandrien vor fünf Jahren im Laufe eines Jahres über 1200 fremde Schiffe einliefen, sind im vorigen Jahre nur 616 angekommen, worunter allein 226 griechische, die meistens sehr klein, und mit Holz und Früchten beladen sind.

Die Dampfschiffe von Rotterdam nach Hull gehen jeden Samstag Abends von Rotterdam und von Hull Mittwoch Abends ab. Der Preis der Plätze ist 3 und 2 Guineen. Von Hull hat man täglich Gelegenheit, in 14 Stunden nach Manchester und in 16 nach Liverpool zu reisen. Von Rotterdam gehen nach London wöchentlich zweimal Dampfschiffe, welche die Fahrt in 24 Stunden machen. Die Preise der Plätze sind 3 und 2 Pfund Sterling.

In die nach dem Gesetze von 1852 im Innern Frankreichs zu Metz, Orleans, Toulouse und Paris errichteten Niederlage wurde im zweiten Semester 1854 20,904,296 Kil. Waaren gebracht, in die Entrepots des Seehafens 280,823,301 Kil. Es sind 1854 mehr Waaren in beide gekommen, als 1853.

Mexiko's Ausfuhr an Gold und Silber war 1854 unglaublich groß und betrug 24 Millionen Dollars, wozu wenigstens 2 Mill. gerechnet werden müssen, die ausgeschmuggelt wurden. Gemünzt wurden 1854 15 Mill. Doll., wovon 6 Millionen allein im Staate Zacatecas, wo mehrere Minen jetzt in Ausbeute sind. Die Mine Fresnello hat schon mehrere Wochen immer 70 Barren zu 150 Mark Silber geliefert; auch die Minen des deutschen Bergwerksvereins sollen günstige Aussichten eröffnen. Der deutsche Leinwandhandel liegt noch immer darnieder, weil ungeheuer viele baumwollene Waaren eingeschmuggelt werden.

Nach einer neuen Verordnung bedürfen jetzt Franzosen, die in der Levante und Barbarei Handel treiben wollen, keiner Erlaubniß von der Handelskammer in Marseille, und die Kaution von 40,000 bis 60,000 Fr., die sie früher stellen mußten, fällt weg. Auch sind die Konsulatsabgaben, die 2 Proz. betragen, und von einigen levantinischen Waaren in Marseille erhoben wurden, abgeschafft.

In Sardinien ist der Schutzzoll für sardinische Schiffe für Waaren, die direkt verführt werden, auf die Hälfte der Eingangszölle für sardinische Schiffe herabgesetzt worden, eben so von Zitronen, Drangen cc. Häute können gegen 10 Proz. von der Grafschaft Nizza ausgeführt werden, Seide von Novi gegen 5 Livre per

**Kilogramme.** Dies gilt auch von der Grezseide aus Savoyen, Genua und Oneille.

In Ostindien wird die Indigoernte auf 94,800 Maunds geschätzt; man glaubt aber, daß die Menge um 10 Proz. geringer wird.

Nach einem Schreiben aus Neuorleans vom Ende Februar treten mit den französischen Seidenwaaren außer den englischen auch schweizerische und deutsche in Konkurrenz. Seit dem Febr. waren 12 Kisten davon angekommen und gingen wegen den billigen Preisen schnell ab.

Die bengalische Regierung läßt aus China Eingeborne und die Samen der verschiedenen Theesorten kommen, um den Anbau zu versuchen.

Portoriko erntete 1834 60,000 Dyrhoft Zucker, 20 Mill. Pfund Kaffee, 6 Mill. Pfd. Tabak, 1 Mill. Pfd. Baumwolle, 20,000 Dyrh. Sirup und 15,000 Fannegas Kakao. Der Gesamtwert der Ausfuhr betrug über 4½ Mill. Dollars, wovon zwei Drittheile in nordamerikanischen Schiffen verladen wurden.

In Portugal herrscht jetzt eine rege Thätigkeit; der Boden wird an vielen Orten untersucht und zu Kanälen, Straßen, Eisenbahnen vorbereitet, auch dürfte Lissabon nächstens mit Gas beleuchtet werden. Bei künftigen Ausmünzungen soll das Dezimalsystem angenommen werden.

#### Korrespondenz-Nachrichten.

\* Pesth, 26. Mai. Das Dampfschiff „Vannonia“, das gestern Morgens 4 Uhr Wien verließ, ist am nämlichen Tage, Abends 10½ Uhr, hier angekommen.

Triest, 10. Mai. Levantische Baumwolle ist diese Woche abermals um 2 fl. gestiegen, mit Ausnahme von Mako, die 75—80 kostet. Subogon gilt jetzt 51—52, Kirk. 47—47½, Maceh. 47—48, Biancavilla 58. Olivenöl, Bari steht auf 25½—26½, Dalmat. 27½—28, Korfu 26½—27, genueser 36—37 fl.

London, 13. Mai. Konsol. 3 Proz. 92½.

Paris, 15. Mai. Konsol. 5 Proz. 108, 45; 3 Proz. 82, 5.

Wien, 23. Mai. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 102½; 4 Proz. 98½; Rothschildische 100 Guldenlose 213½; Partiale —; Anlehen von 1834 594½; Bankaktien —.

## Intelligenzen.

### K u n d m a c h u n g.

Auf Anordnung einer hochl. kön. ung. Hofkammer wird zu wissen gemacht, daß aus dem Petskaer Kammeral-Borrath 3105 Prß. Mezen und aus dem Upatfalvaer Kammeral-Borrath 3629 Prß. Mezen Kukuruz in Kolben am 17ten künftigen Monats Juni l. J., mittelst öffentlicher zu Petska in der Hofrichters-Kanzlei abzuhaltenden Lizitation, an die Meistbietenden in größeren und kleineren Quantitäten, gegen höhere Bestätigung, käuflich hindangegeben werden.

Kauflustige wollen daher, mit einem verhältnismäßigen Reugeld versehen, am obbesagten Tag und Ort zu dieser Lizitation erscheinen. Dfen den 25. Mai 1835.

### K u n d m a c h u n g.

Auf Anordnung einer hochl. kön. ung. Hofkammer wird kundgemacht, daß aus dem Arader Kammeral-Kassensamts-Borrath 642 Pressb. Mezen Halbfucht, im Wege der am 9. Juni 1835 diesfalls, in der Arader Festungs-Kassamats abzuhaltenden öffentlichen Versteigerung, gegen gleich bare Bezahlung, käuflich werden hindangegeben werden.

Kauflustige werden daher vorgeladen, mit einem verhältnismäßigen Reugeld versehen, am obbestimmten Ort und Tag, in den gewöhnlichen Frühstunden, zu erscheinen.

### Pesther Getreidemarkt.

	Pesther Mezen (Am 26. Mai.) Preise in W. W.		
	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer fl. kr.
Weizen	— . —	9 . —	8 . 30
Halbfucht	— . —	— . —	— . —
Roggen	7 . 30	7 . 15	6 . 30
Gerste	7 . 15	7 . —	— . —
Hafers	5 . —	4 . 45	4 . 30
Kukuruz	7 . 54	7 . 42	7 . 30

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Dfen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei.